Steirischer Kampf gegen

Nur noch 4% leben von Landwirtschaft

Fokus auf Familie, Qualität, Innovation

Thema des Tages

STEIERMARK SPEZIAL

VON CHRISTA BLÜMEL

57.245 steirische Landwirte gab es in der Steiermark vor dem EU-Beitritt 1995, nur noch 36.534 waren es bei der letzten Zählung 2016 – bei mehr als einem Drittel weniger müssen alle Alarmglocken schrillen! Jetzt geben die Entscheidungsträger die neue Richtung vor: mit Fokus auf Qualität, Spezialitäten, Innovation.

Am Anfang hatte man sich wohl gedacht, dass man mit den Großen auf dem europäischen Markt vielleicht irgendwie mithalten könne – diese Vorstellung wurde aber von der Realität zerstört. Dazu kamen Wetterkapriolen und das teils verheerende Russland-Embargo. „Im Jahr 1960 waren noch 30 Prozent der Bevölkerung bäuerlich", rechnet Landesbäuerin Gusti Maier vor, „heute sind es noch vier Prozent. Nicht auszudenken, wenn es noch weniger würden." Auch nicht für die Bevölkerung – wie kärglich unser Tisch dann gedeckt wäre und unsere Landschaft aussehen würde . . .

„Wir sind am Scheideweg gestanden", so Agrarlandesrat Johann Seitinger. „Richten wir unsere Landwirtschaft nach den Trends der Branche aus, also große Einheiten für den aggressiven Käufermarkt, Preiskampf mit den großen Mitbewerbern, teils prekäre Bedingungen bei Pflanzen- und Tierproduktion? Oder setzen wir auf andere Prioritäten? Rücken wir den Familienbetrieb in den Fokus, die Qualität, setzen wir auf neue Marken und Innovation?"

Definitiv Zweiteres favorisiert Johann Seitinger, der die steirische Bauernschaft auf diese Gangart einschwört. „Der Markt ist kleiner. Aber es ist die einzige Chance für die steirische Landwirtschaft." Mit einer derartigen Deutlichkeit hat das noch keiner gesagt . . .

Auch nicht, dass es mittlerweile mehrerer Standbeine bedarf um zu überleben, das zeigt allein die Misere rund um die Äpfel; von Frost-Ausfällen bis hin zum Preisdumping, weil Polen den Markt überschwemmt.

Auch ökologisch bedürfe es einer „grünen Revolution". Landwirtschaftskammerchef Franz Titschenbacher: „Wir haben die Weichen für die Begleitung und Beratung unser Landwirte gestellt." Also, auf in eine neue Zukunft . . .

Wie viel sind uns die Lebensmittel wert?

Zwei Drittel der Kunden schauen auf den Preis

Dass sich das Konsumverhalten geändert hat, ist ebenfalls Herausforderung für die heimische Landwirtschaft. Zwei Drittel der Kunden sind laut Landesrat Seitinger nur noch reine Preiskäufer, das heißt, dass bei ihnen das Geld mehr Rolle spielt als Herkunft und Qualität. Jene, die aber genau auf Letzteres Wert legen, auf die hieße es sich zu konzentrieren. Seitinger: „Und das im In- wie auch Ausland." Heute geben die Steirer nur noch acht Prozent ihres Einkommens für Lebensmittel aus. Vor 40 Jahren noch waren es 38 Prozent!

Foto: Robert Kneschke - stock.adobe.com

Zwei von drei Steirern entscheiden nur nach dem Preis

Bio statt Spaltenböden, kleinere Einheiten

Die große Mehrheit will keine Massentierhaltung

Einer der Schweineställe, die China baut, wird 450.000 (!) Tiere unter einem Dach zusammenpferchen, überhaupt will China der weltweit größte Schweinefleischexporteur werden. Dass wir mit solchen Dimensionen nicht mithalten können, auch nicht, wenn wir es wollten, liegt auf der Hand. Und Massentierhaltung auf Spaltenböden, ohne Sonne oder Wiese, auf engstem Raum, ist für viele Konsumenten ohnehin schwer erträglich. Mehr Bio, kleinere Einheiten, dafür aber Spezialitäten und Innovationen könnten auch hier Devise sein.

Foto: Jürgen Radspieler

Die Steirer essen Fleisch, wollen aber, dass es Tieren gut geht

ST16R1K4